Heft 4. Oktober 1913.

Nachrichtsblatt

der Deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Das Nachrichtsblatt erscheint in vierteljährigen Heften.
Bezugspreis: Mk. 7.50.
Frei durch die Post und Buchhandlungen im In- und Ausland.
Preis der einspaltigen 95 mm breiten Anzeigenzeile 25 Pfg.
Beilagen Mk. 4.— für die Gesamtauflage.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen, Zahlungen, Mitteilungen, Beitrittserklärungen, Anzeigenaufträge u. s. w. an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M.

Ueber den Bezug der älteren Jahrgänge siehe Anzeige auf dem Umschlag.

Mitteilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna Schlesiens.

Von

Caesar R. Boettger.

Die Molluskenfauna der preussischen Provinz Schlesien ist im Jahre 1894 von E. Merkel (Molluskenfauna von Schlesien. Breslau 1894) ausführlich behandelt worden. In späterer Zeit sind nur noch einige kleine Arbeiten hinzugekommen. Seit dem Erscheinen von Merkels Buch hat sich jedoch unsere Kenntnis einer Reihe von Molluskengruppen bedeutend erweitert, sodass wir manches mit anderen Augen ansehen. Gestützt auf die Erfahrungen und Sammelergebnisse während meines schlesischen Aufenthaltes, sei es mir gestattet, hier einige Bemerkungen über schlesische

Mollusken zu machen, die mir besonders erwähnenswert erscheinen.

1. Die schlesischen Valloniidae.

Von Valloniiden führt Merkel nur die beiden weitverbreiteten Arten *Vallonia pulchella* Müll. und *costata* Müll. an (pag. 65—66). V. Franz fügt in seinen „Beiträgen zur schlesischen Molluskenfauna“ (Nachrichtsblatt 1907) auf pag. 23 zwei weitere Arten als Genistschnecken hinzu. Er hat 2 Exemplare von *Vallonia adela* West. (= *declivis* Sterki) und häufig *Vallonia excentrica* Sterki im Genist der Oder bei Breslau gefunden. Ich habe in Schlesien die drei Arten *Vallonia pulchella* Müll., *costata* Müll. und *excentrica* Sterki häufig lebend angetroffen. [1]) *Vallonia adela* West. ist in Schlesien selten; man findet sie meist nur im Genist der Flüsse. Die Art erhielt ich lebend gesammelt von den Wiesen an der Lohe zwischen Krietern und Gräbschen bei Breslau (leg. J. Sprick). *Vallonia tenuilabris* Al. Br., die man in den an kleinen Reliktschnecken (vor allem *Vertigo*-Arten) so reichen schlesischen Gebirgen vermuten könnte, kommt nicht in Schlesien vor; ich habe besonders nach der Art gefahndet, jedoch vergeblich.

2. Die schlesischen Unionidae.

Die Kenntnis der Unioniden hat sich auf Grund der bahnbrechenden Arbeiten W. Kobelts in den letzten Jahren bedeutend erweitert. Merkel führt in seinem Buche von *Unionidae* folgende an: *Unio batavus* Lam. (pag. 206) mit *var. rivularis* Rossm. (pag. 207), *var.*

[1]) Hier bei Behandlung von Vallonien sei es erlaubt, auch eine Ergänzung zu O. Boettgers Arbeit „Die Konchylien aus den Anspülungen des Sarus-Flusses bei Adana in Cilicien“ (Nachrichtsblatt 1905, pag. 97—123) zu geben. O. Boettger führt von *Vallonia*-Arten nur *V. costata* Müll. an; ich habe in aus derselben Quelle stammenden Sarus Genist die drei weitverbreiteten Arten *Vallonia pulchella* Müll., *costata* Müll. und *excentrica* Sterki gefunden.

crassus Retz. (pag. 208), *var. ater* Nilss. (pag. 208), *form. consentaneus* Ziege. (pag. 209), *U. tumidus* Retz. (pag. 210), *U. pictorum* L. (pag. 212), *Margaritana margaritifera* L. (pag. 214), *Anodonta complanata* Ziegl. (pag. 219), *A. cygnea* L. (pag. 220), *A. cellensis* Schroet. (pag. 221), *A. piscinalis* Nilss. (pag. 222). V. Franz folgt in seiner oben erwähnten Arbeit auf pag. 28 im allgemeinen Merkel. Nach der heutigen Auffassung der *Unionidae* möchte ich folgende Bemerkungen zu Merkels Aufzählung machen.

Das Vorkommen der beiden Arten *Unio pictorum* L. und *tumidus* Retz. in Schlesien bleibt bestehen. Sonst führt Merkel von Unionen noch den *Unio batavus* Lam. mit 3 Varietäten und 1 Form an. *Unio batavus* Lam. ist aber nach dem heutigen Stande der Wissenschaft eine westeuropäische Art, die in Westdeutschland ihre Ostgrenze findet. Die schlesischen Muscheln dieses Formenkreises gehören zu *Unio crassus* Retz., der den *Unio batavus* Lam. nach Osten zu ersetzt. Er ist ein Charaktertier der Gewässer, die einst dem grossen Urtalstromgebiet angehörten; die schlesischen Gewässer sind also dazu zu rechnen. Die verschiedenen Formen der Muschel sind als Standortsformen zu erklären (Flüsse, Bäche, etc.); ihre Zusammengehörigkeit erkennt man sofort an der Uebereinstimmung junger Exemplare. Die schlesischen Stücke des *Unio crassus* Retz. sind von den beschriebenen Subspecies der Art gut als neue Subspecies verschieden, doch möchte ich von einer Beschreibung und Benennung absehen, bis mehr Material der umliegenden Gegenden vorliegt und die Grenzen der Formen näher festgelegt sind.

Was die schlesische *Margaritana margaritifera* L. anbelangt, so gehört sie zu der Form des böhmischen Massivs.

Von *Pseudanodonta*-Arten nennt Merkel *P. complanata* Ziegl. Kobelt beschreibt 1911 die schlesische *Pseudanodonta* als *P. elongata silesiaca* Kob. (Iconographie.

Neue Folge. Band 17. pag. 54. No. 2550). Der Originalfundort ist die Ohle bei Breslau (leg. Scholtz.) Zu der westeuropäischen *Pseudanodonta elongata* Hol. möchte ich die schlesische *Pseudanodonta* jedoch nicht stellen und bezeichne sie einstweilen als *Pseudanodonta silesiaca* Kob., bis ihre Verwandschaftsbeziehungen genauer bekannt sind. Sie wird wohl als Subspecies zu einer der schon früher beschriebenen östlichen Arten zu rechnen sein.

Merkel führt von echten *Anodonta*-Arten *A. cygnea* L., *A. cellensis* Schroet. und *A. piscinalis* Nilss. auf. Die Einteilung kann nicht bestehen bleiben. Entweder fasst man heute die Anodonten alle als zu einer Art gehörig auf, die den alles umfassenden Namen *Anodonta cygnea* L. tragen muss, oder man sieht in den Anodonten 2 Arten, *Anodonta cellensis* Schroet. und *A. piscinalis* Nilss., die erstere Form nur stehenden Wassers, die andere auch in fliessenden Gewässern vorkommend. Da sich die jungen Muscheln und die oberen Zuwachsstreifen der älteren Exemplare meines Erachtens immer gut in die oder die andere Art einreihen lassen und sich erst später ähnlich werden, so möchte ich mich einstweilen immer noch für die zweite Auffassung aussprechen.

Wir haben also die in Frage kommenden schlesischen Muscheln folgendermassen zu gruppieren:

Fam. Margaritanidae.

1. *Margaritana margaritifera* L.

Fam. Unionidae.

Subfam. Unioninae.

2. *Unio pictorum* L.
3. *Unio tumidus* Retz.
4. *Unio crassus* Retz.

Subfam. Anodontinae.

5. *Pseudanodonta silesiaca* Kob.

6. *Anodonta piscinalis* Nilss.
7. *Anodonta cellensis* Schroet.

3. Eine neue Form von Dreissensia polymorpha Pall.

Im Brandschützer See Anras (Merkel, pag. 242—243) kommt eine Form der *Dreissensia polymorpha* Pall. vor, die von der typischen Muschel bedeutend abweicht. Sie unterscheidet sich von der typischen *Dreissensia polymorpha* Pall. durch auffallende Länge und besonders durch ihre bedeutende Breite bei fast ganz flacher Unterseite, sowie durch ihre rauhe Oberfläche, die sehr unregelmässige Zuwachsstreifen aufweist. Ich benenne sie *Dreissensia polymorpha lacustrina* nov. var. Ihre Masse sind: Länge 40 mm, Breite 24 mm, Höhe 13 mm.

4. Abnorme Gehäuse von Planorbis corneus L.

In seiner Arbeit über „Abnorme Gehäuse der Posthornschnecke" (Nachrichtsblatt 1912, pag. 24—30, Taf. I) gibt H. Kauffmann eine Beschreibung von 3 Exemplaren abnormer Schalen des *Planorbis* (*Planorbis*) *corneus* L. Durch die Güte des leider verstorbenen R. Jetschin lernte ich die Fauna eines Sumpfes bei Neuhaus unweit Patschkau (Oberschlesien) kennen, wo abnorme Gehäuse bei *Planorbis corneus* L. die Regel waren. Unter 100 beliebig gesammelten Stücken waren nur 7 Exemplare, die als normal aufgewunden gelten konnten. Einige (etwa 9%) zeigen die Neigung zur Loslösung des letzten Umganges. Allerdings reicht keines meiner Exemplare an das extreme Stück Kaufmanns (leg. Simroth) heran, solche wie aus Frankfurt (M.)-Ginnheim sind jedoch nicht selten.

5. Die Molluskenfauna eines stillen Oderarms bei Oppeln.

Am Ende des Jahres 1910 erhielt ich von Herrn Arnold Tetens in Oppeln eine Sendung Süsswasser-

mollusken, die mich aufs höchste in Erstaunen setzte, vor allem da die Tiere aus einem stillen Oderarm bei Oppeln stammen sollten. Die Sendung bestand nämlich aus einer riesigen *Physa* der Gruppe der *Physa acuta* Drap. und aus einer *Cyrenastrum*-Art, die mir vollkommen unbekannt war. Da mir die Sache unwahrscheinlich erschien, wartete ich bis zum Sommer 1911, wo ich während eines kürzeren Aufenthaltes in Schlesien Oppeln aufsuchen wollte, um mich persönlich von dem Vorkommen der sonderbaren Mollusken zu überzeugen. Ich fand alles vollauf bestätigt. Da Herr Tetens, der jetzt in Haspe (Westfalen) wohnt, von Oppeln verzogen war, war er so freundlich, mich durch einen Bekannten, Herrn Ingenieur P. Felder, führen zu lassen. Die Tiere fanden sich in einem stillen Oderarm, der in Oppeln „Pipe" genannt wird. Ueber die Pipe machte mir Herr Tetens einige Angaben, den ich folgendes entnehme:

Die Pipe, ein toter Oderarm, erstreckt sich von S. O. nach N. W. und hängt nur noch an einem, dem nordwestlichen, Ende mit dem Flusse zusammen. Diese Verbindung wird in Folge der sich ständig in den Buhnen ablagernden Auswürfen der Oder von Jahr zu Jahr kleiner und dürfte bald ganz verlandet sein. Die Pipe besteht aus drei gesonderten Becken, die jedoch schon lange bestehen. Diese seien mit Teil I, II und III bezeichnet, wobei Teil I das dem Zusammenhang mit dem Flusse am entferntesten gelegene Becken ist.

In Teil I (Länge 380 m) münden die Kondensabwässer von mehreren Dampfmaschinen. Deshalb beträgt an dem Einfluss in die Pipe die Wassertemperatur im Sommer 40—50°, im Winter 20—25°. Es kommt vor, dass die Temperatur jedoch noch höher ist und man dann kaltes Wasser aus der Oder in das Becken pumpt. In Teil I konnten bisher nur Unionen und am Ende bei II

Physa nachgewiesen werden. Das Wasser ist durch Petroleum und Fette verunreinigt.

Teil II (Länge 120 m) stand mit Teil I durch eine Oeffnung in Verbindung, die jedoch vor 5—6 Jahren zugeschüttet wurde, um das Wasser in I aufzustauen. Es wurde weiter eine Holzrinne eingebaut, durch die nun Wasser aus I nach II gelangen kann. Jetzt liegt der Wasserspiegel in I ungefähr 30—40 cm höher als in II. Früher war der Wasserspiegel in I und II gleich, es konnte auch kaltes Wasser aus II nach I gelangen. Teil II hängt mit Teil III (Länge 100 m) durch eine 2 m breite und 80—90 cm tiefe Oeffnung zusammen, während Teil III eine Oeffnung von 3—4 m zur Oder hat. Während des Vorbeifahrens eines Dampfers werden grosse Mengen kalten Wassers aus dem Flusse nach Teil III gespült. Die Temperatur in Teil II beträgt immer 30—35°. Bei der Wintertemperatur kommt ein sehr wesentlicher Faktor in Betracht. Ungefähr 3 km nördlich, d. h. unterhalb, wird das Wasser bei Frauendorf durch eine Schleuse gestaut. An der Pipe dürfte die Stauung immerhin 90—100 cm betragen. Im Winter wird das Wasser abgelassen. Mithin fällt der Wasserstand in Teil II und III der Pipe. Da die Verbindung von II nach III ungefähr 80—90 cm tief ist, ist II von III abgeschlossen, weshalb kein kaltes Wasser von III nach II gelangen kann. Es entsteht ein Ueberlauf von ungefähr 10—20 cm. Die Temperatur in II ist im Winter noch bedeutend warm, und auch bei strengster Kälte friert Teil II nie zu. Man kann die niederste Temperatur als + 5—6° annehmen. Der Boden von II besteht grösstenteils aus Schlamm; an einigen Stellen liegt feiner Sand, jedoch stark verunreinigt. Dieses Becken, das so günstige Bedingungen bietet, ist der Fundort des *Sphaerium tetensi* nov. spec. und der *Physa acuta thermalis* nov. var., sowie der übrigen Fauna. Teil III beherbergt nur letztere, die beiden neuen Formen dagegen

nicht. Teil III hat kaum höher temperiertes Wasser als die Oder, mit der er zusammenhängt. Nur im Winter dürfte das Wasser an der Ueberlaufstelle von II nach III etwas wärmer sein als im übrigen Teil, doch friert das Becken bei grosser Kälte regelmässig zu.

Die Tiefe der Pipe ist im allgemeinen nicht bedeutend; einige Stellen sind jedoch 3—4 m tief. Fische gedeihen noch ganz gut, vor allem wimmelt es im Frühjahr von Jungfischen. Der Pflanzenwuchs ist ein reichlicher.

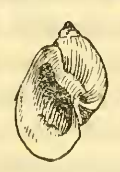
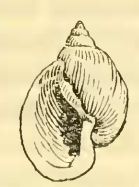
Als ich in der Pipe die ersten Züge mit dem Netze tat, zog ich sogleich eine *Vallisneria* heraus, die mir sofort über die Herkunft der *Physa* Auskunft gab. Da *Vallisneria* eine häufige Aquarienpflanze ist, so wird wohl mit ihr, die vielleicht von einem Aquarienfreunde absichtlich oder unabsichtlich dorthin gebracht wurde, die Schnecke miteingeschleppt worden sein. Ich fand dann auch richtig die typische *Physa acuta* Drap., wie man sie häufig in den Aquarien sieht. Aus ihr hat sich unter den bestehenden günstigen Bedingungen die Riesenform, die bis 21 mm lang wird, ausgebildet. Zwischen ihr und der Grundform sind alle Uebergänge in Teil II der Pipe vorhanden. Ueber das *Cyrenastrum* siehe weiter unten.

In der Pipe habe ich 17 Arten Süsswassermollusken gefunden, grösstenteils fussend auf den beträchtlichen Aufsammlungen des Herrn Arnold Tetens in Haspe (Westfalen), dem ich für die Bereitwilligkeit, mit der er mir sein Material zur Bearbeitung überliess, zu danken habe. Auch bin ich Herrn Ingenieur P. Fedder in Oppeln zu Dank verpflichtet, der mich in liebenswürdiger Weise führte, sodass ich in kurzer Zeit einen guten Ueberblick über die Oppelner Molluskenfauna gewinnen konnte. Von interessanten Funden in der Landschneckenfauna ist zu berichten, dass *Eulota fruticum* Müll. bei Oppeln ebenso häufig mit einem braunen Band versehen (nördliche, östliche und Hochge-

birgsform) vorkommt als bandlos, sowie dass in vielen Steinbrüchen und an trocknen Böschungen die drei *Xerophila*-Arten *ericetorum* Müll., *obvia* Ziegl. und *candidula* Stud. zusammenvorkommen.

Mollusken der Pipe.

1. *Limnaea (Radix) auricularia* L. Selten.
2. *Limnaea (Radix) peregra* Müll. Häufig.
3. *Limnaea (Limnophysa) palustris turricula* Held. Spärlich.
4. *Limnaea (Limnophysa) truncatula* Müll. Spärlich.
5. *Physa acuta* Drap. bis zu *Physa acuta thermalis* nov. var. Massenhaft.

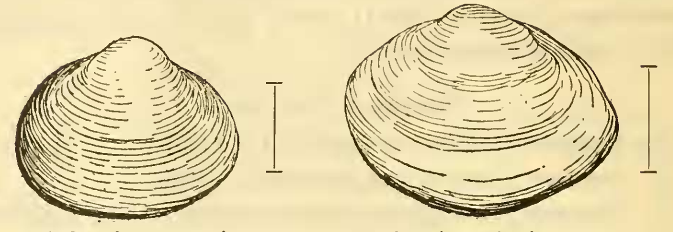



Physa acuta var. thermalis.

Die var. *thermalis* nov. var. unterscheidet sich von der typischen *Physa acuta* Drap. durch bedeutendere Grösse, grössere Dickschaligkeit und unregelmässige Oberfläche. Sie wird bis zu 21 mm lang. Zwischen ihr und der Grundform sind alle Uebergänge vorhanden. Die abgebildeten Exemplare stammen alle aus Teil II der Pipe.

6. *Aplexa hypnorum* L. In wenigen Stücken.
7. *Planorbis (Tropidiscus) umbilicatus* Müll. Nicht besonders häufig.
8. *Planorbis (Gyraulus) albus* Müll. Nicht selten.
9. *Vivipara fusciata* Müll. Spärlich.
10. *Bythinia (Bythinia) tentaculata* L. Häufig.
11. *Valvata (Concinna) piscinalis* Müll. Häufig.
12. *Sphaerium (Cyrenastrum) rivicola* Lam. Häufig.

13. *Sphaerium (Cyrenastrum) tetensi* nov. spec. Häufig.



Sphaerium tetensi. Sphaerium silesiacum.

Concha subovata, compressa, subaequilatera, fragilis, dense striata, striis postea et in area costiformibus, antice truncato —, rotundata, postice in rostrum subacutum attenuatum producta; margo superior anticus declivis, anterior breviter rotundatus, inferior convexus, cum posteriore angulum subdistinctum formans, anticus recte ascendens, superior posticus cum eo angulum non formans, primo ascendens deinde subhorizontalis; umbones prominuli, tumiduli, ad $^2/_5$ totius longitudinis siti. Epidermis livido-castanea, margines versus cum zona flava lata. Cardo: in valvula dextra dentes cardinales duo, laterales duo et antice et postice, in sinistra cardinales unus, lateralis unus et antice et postice.

Longit. $18^1/_2$ mm, altid. $13^1/_2$; crassit. $8^1/_2$ mm. *Sphaerium tetensi* C. Bttg. gehört in die Gruppe des *Sphaerium rivicola* Lam. und gleicht darin am meisten dem nordamerikanischen *Sphaerium simile* Say. Sollte *Sphaerium tetensi* C. Bttg. sich als nicht von Nordamerika eingeschleppt, sondern als osteuropäische Art herausstellen, als welche ich sie zunächst beanspruchen möchte, so hätte man in ihr einen zweiten europäischen Vertreter von *Cyrenastrum*, das man bisher in Europa nur in der Art *rivicola* Lam. kannte.

14. *Sphaerium (Corneum) silesiacum* nov. subspec. Massenhaft.

Die neue Subspecies des weitverbreiteten *Sphaerium corneum* L. unterscheidet sich von Typus durch den stark abfallenden vorderen, hohen hinteren Oberrand, sowie durch den fast senkrecht abgestutzten Hinterrand. Wirbel weit vorstehend, etwas nach vorn eingerollt. Oberfläche fein und gleichmässig gestreift.

Länge 14½ mm, Höhe 11½ mm, Dicke 9 mm.

Zu dieser neuen Subspecies gehören alle Stücke des *Sphaerium corneum* L. aus schlesischen Flüssen, die ich bis jetzt gesehen habe. Sie ist die Subspecies der Oder und ihrer Zuflüsse (wenigstens in Schlesien), ebenso wie im Westen Neckar, Main, Mosel, Schelde, u. s. w. ihre bestimmten *Sphaerium corneum* L.-Formen haben.

15. *Unio pictorum* L. Häufig.
16. *Unio tumidus* Retz. Spärlich.
17. *Anodonta piscinalis* Nilss. Nicht selten.

Verzeichnis der Landschnecken Dänemarks.

Von

C. M. Steenberg.

Fam. Clausiliidae. (Schluss).

*55. *Clausilia* (*Clausiliastra*) *laminata Mont.*
Auf den Inseln und in Ost- und Mitteljütland.
f. albina Pf. — Seeland, Lolland, Langeland; selten.
f. plicifera Westld. — Nordseeland, Möen; selten.
(dextrorsa — Charlottenlund (Seeland).

56. *C.* (*Alinda*) *plicata Drap.*
Auf Bornholm allgem.; auf Möen, Falster und Seeland dagegen selten.